Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Großherzogthums Baden unter der Regierung des Großherzogs Leopold von 1830 - 1852

Schöchlin, Karl

Karlsruhe, 1855

Beilage II.

urn:nbn:de:bsz:31-244975

Visual Library

Frölich in seiner Archontologia Carinthiae schon frühe bekämpft und verworfen, denn er sagt dort: Quare dudum explosa ab eruditis est quorundam fabella, et a nobis novis confutata mimentis, Badensium nobilissimam stirpem Verona oriundam fuisse.

Um über die Entstehung der herzoglichen Würde von Zäringen und der markgräflichen Würde von Baden sich aufzuklären, muß man sich durchaus auf den Boden des Lehnrechts stellen und bedenken, daß die duces, comites und marchiones anfangs nur königliche Vasallen waren, welche die „Capitanei“ bildeten. — (Vergl. Feud. lib. I, Tit. VII und XIV), Cujacius de nominibus vassalorum. L. II, tit. X.) Ueber die Beibehaltung der Namen der Würden nach Verlust der Lehen äußert sich Gundling in seiner commentatio de feudis vexilli (Jena 1740) S. 43, indem er von ducatus, marchionatus und comitatus spricht, in folgender Weise: „Observatur, cos, qui semel tali officio ac terris eidem cohaerentibus sunt ditati, servasse elogium, quamlibet amiserint feudum. Saltem id exemplis Limburgensis ac Zaeringensis ducum probatur, quae alio loco ad duximus.“

Vergl. endlich, Olenschlager, in seinem Versuch über den Titel der Markgrafen von Verona in Sachs Einleitung I. S. 644 bis 656 bes.

Beilage II.

Die Markgrafschaft Baden-Durlach bestand nach dem Hof- und Staatskalender von 1770 (Karlsruhe, bei Michael Macklot) aus dem Oberamt Hochberg zu Emmendingen, dem Oberamt Badenweiler zu Müllheim, dem Oberamt Sausenberg und Röteln zu Lörrach, dem Oberamt Karlsruhe zu Karlsruhe, wozu die Aemter Mühlburg, Graben und Staffort gehörten, dem Oberamt Durlach zu Durlach, dem Oberamt Pforzheim zu Pforzheim, dem Amt Stein und Langensteinbach zu Stein, dem Amt Münzesheim, dem Amt Rhodt unter Rieburg, dem Pfandschaftsamt Gondelsheim, dem Pfandschaftsamt Mühlhausen, dem gemeinschaftlichen Amt Idar in der hintern Grafschaft Sponheim, dem gemeinschaftlichen Amt Ebernburg in der vordern Grafschaft Sponheim, dem adeligen Amt Inzlingen in der Herrschaft Röteln und der Burgvogtei Eberstein zu Gernsbach.

Die Markgrafschaft Baden-Baden bestand nach dem Badenbadischen Staats- und Adreßkalender von 1770 (Rastatt, bei Schällin Wittwe) aus dem Oberamt Rastatt und Kuppenheim, dem Amt Baden, dem Amt Ettlingen, dem Amt Steinbach, dem

Amt Bühl und Groschweier, dem Amt Stollhofen und Schwarzach, der Herrschaft Mahlberg (mit dem Ottenheimer Bann, jenseits des Rheins), der Herrschaft Staufenberg, der Grafschaft Eberstein, dem Amt Kehl, dem Amt Beinheim, der Landvogtei Ortenau, der vordern Grafschaft Sponheim (mit dem Oberamt Kirchberg, dem Amt Koppenstein, dem Amt Naumburg, dem Amt und der Herrschaft Martinstein, dem Amt Sprendlingen), aus der hintern Grafschaft Sponheim (mit dem Oberamt Trarbach, den Aemtern Castellaun, Birkenfeld, Dill, Herrstein, Winterburg, Allerbach, Winningen), dem Amt und der Herrschaft Gräfenstein; ferner aus den Herrschaften Schlackenwerth, Theusing, Udritsch, Podersamb, Düppelsgrün, Pürles, Hauenstein, Lowositz, Wrschowitz, Kamayck und Mohr in Böhmen, und den Herrschaften Hespringen und Rodemachern (zwischen Thionville und Luxemburg).

Diese Ländertheile, mit Ausnahme der Landvogtei Ortenau und der böhmischen Besitzungen, bildeten seit 1771 wieder die vereinigte Markgrafschaft Baden.

Die späteren Veränderungen durch Abtretungen und Erwerbungen stellt Fröhlich auf Seite 6 — 9 seiner »badischen Gemeindegesetze« in vollständiger Weise zusammen, wie folgt:

Durch die französische Revolution verlor der Markgraf von Baden seine sämmtlichen überrheinischen Besitzungen, welche im Separatfrieden zwischen Baden und Frankreich vom 22. August 1796 und darauf im Lüneviller Frieden vom 9. Februar 1801 an Frankreich abgetreten wurden, und erhielt dafür durch den letztgenannten Friedensschluß und durch den Reichsdeputationshauptrezeß vom 25. Februar 1803, zugleich mit der Churfürstenwürde, als Entschädigung: 1. das Hochstift Konstanz mit den Aemtern Meersburg, Markdorf, Ittendorf, Reichenau (inkorporirte Abtei), Oehningen (inkorporirte Abtei), Bohlingen, Gaienhofen, Röttelen (Hohenthengen) und der Herrschaft Homburg; 2. die Abtei Petershausen mit den Herrschaften Herdwangen und Hilzingen; 3. das Reichsstift Salmansweiler oder Salem mit den Aemtern Salem, Stetten am kalten Markt und Münchhöf; 4. die Reichsstadt Ueberlingen mit ihrem Gebiet; 5. die Reichsstadt Pfullendorf mit ihrem Gebiet; 6. Reste des Hochstifts Basel (Schliengen); 7. Reste des Hochstifts Straßburg (die Aemter Ettenheim und Oberkirch); 8. die Abtei Ettenheimmünster und das Kloster Allerheiligen; 9. die Herrschaft Lahr; 10. das Reichsstift Gengenbach; 11. die Reichsstadt Gengenbach mit ihrem Gebiet; 12. die Reichsstadt Zell am Harmersbach mit ihrem Gebiet und das Reichsthal Harmersbach; 13. die Reichsstadt Offenburg mit ihrem Gebiet; 14. die

hessen-darmstädt'sche Grafschaft Hanau-Lichtenberg mit den Aemtern Lichtenau in Rheinbischofsheim und Willstätt in Kork; 15. die Abteien Schwarzach, Lichtenthal, Frauenalb; 16. Reste des Hochstifts Speier mit den Aemtern Bruchsal, Kislau, Rothenberg, Philippsburg, mit der Stadtschultheißerei Waibstadt, dem Antheil an der Grafschaft Eberstein, den Domkapitel'schen Aemtern Jöhlingen und Ketsch mit dem Ritterstift (Probstei) Odenheim; 17. die churpfälzischen Städte Mannheim, Heidelberg, Wiesloch mit Altwiesloch, Weinheim, Neckargemünd, die Kellerei Waldeck, das Kloster Lobenfeld und die Aemter Heidelberg, Ladenburg und Bretten.

In Folge des Preßburger Friedens vom 26. December 1805 und des am 12. Juli 1806 errichteten rheinischen Bundes wurde das teutsche Reich am 6. August 1806 förmlich aufgelöst. Das Churfürstenthum Baden wurde zu einem Großherzogthum erhoben und erhielt durch den genannten Friedenstractat, durch die Rheinbundsakte und durch die in den Jahren 1806—1810 nachgefolgten, damit zusammenhängenden Staatsverträge mit dem Königreich Württemberg folgenden Zuwachs an Ländern, beziehungsweise die Souveränetät über dieselben:

1. die Landgrafschaft Breisgau, bestehend aus den Herrschaften Rheinfelden, Staufen, Kirchhofen, Kürnberg, Triberg, Schwarzenberg, Kastelberg, und der Waldvogtei oder Herrschaft Hauenstein; dem Zwing und Bann von St. Blasien; den Vogteien Schönau, Todtnau, Todtmoos, Fröhnd, Todtnauberg; den Stiftern Säckingen, Waldkirch; dem Großpriorat Heitersheim; den Abteien St. Trutpert, St. Peter, Thennenbach; den Deutsch-Ordenskommenden Freiburg, Beuggen; der Johanniterkommende Villingen; dem Priorat Oberried; den Klöstern Karthause bei Freiburg, Güntersthal, Wonnenthal; den Städten Waldshut, Kleinlaufenburg, Säckingen, Freiburg, (Alt-)Breisach, Neuenburg, Kenzingen, Endingen, Burkheim, Waldkirch, Villingen, Bräunlingen mit ihren Gebieten, und aus einer Anzahl ritterschaftlicher Orte; 2. die Landvogtei Ortenau mit den Gerichten Achern sammt Ottersweier, Appenweier, Ortenberg, Griesheim sammt Zunsweier und mit der Abtei Schuttern; 3. die Grafschaft Bonndorf mit den Herrschaften Blumegg und Gutenburg; 4. die Landgrafschaft Nellenburg (Oberamt Stockach); 5. die Herrschaft Hagnau; 6. die fürstl. auersperg'sche Herrschaft Thengen; 7. die fürstl. schwarzenberg'sche Landgrafschaft Kletgau mit den Aemtern Jestetten, Thiengen; 8. die Stadt Konstanz; 9. die Deutsch-Ordenskommende Mainau mit der Herrschaft Blumenfeld; 10. Theile des Fürstenthums Fürstenberg, bestehend aus den Landgrafschaften Baar und Stühlingen, den Grafschaften Hei-

ligenberg, den Herrschaften Kinzigthal, Lenzkirch, Wartemberg, Hohenhöwen und Möskirch; 11. die gräflich Leiningen'schen Aemter (ehemals kurfürstlich mainz'schen Kellereien) Neudenau und Billigheim; 12. Theile des Fürstenthums Leiningen, bestehend aus den ehemals mainz'schen Vogteien Tauberbischofsheim, Königheim, Königshofen, Külsheim, Schüpf, Osterburken, Walldürn, Buchen, Mudau, den ehemals würzburg'schen Aemtern Lauda, Hardheim, Ripperg und den ehemals pfälzischen Oberämtern Boxberg und Mosbach sammt der Herrschaft Zwingenberg; 13. Besitzungen des fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim, bestehend aus der Grafschaft Wertheim, dem Amt Gerichtstetten, dem würzburg'schen Amt Freudenberg; 14. das Fürstenthum Krautheim (Besitzung der Fürsten Salm-Reiferscheid) mit den Amtsvogteien Krautheim und Ballenberg, dem vormals würzburg'schen Amt Grünsfeld und der Probstei Gerlachsheim; 15. eine Anzahl Gebiete und Orte der ehemals unmittelbaren Reichsritterschaft in den Kantonen Donau, Hegau, Neckar, Schwarzwald, Ortenau, Kreichgau (sämmtlich im schwäbischen Ritterkreise), sodann in dem Kanton Odenwald im fränkischen Ritterkreise; 16. das Amt Hornberg und eine Anzahl zerstreut liegender Besitzungen und Orte aus den würtemberg'schen Oberämtern Rottweil, Tuttlingen, Ebingen, Maulbronn, Brakenheim und Mergentheim, welche dem in der Rheinbundsakte aufgestellten Grundsatz der Kontiguität (des Zusammenhangs) der Staatsgebiete gemäß von Würtemberg an Baden ausgetauscht, beziehungsweise abgetreten wurden. Endlich erhielt das Großherzogthum durch den Frankfurter Territorialrezeß vom 20. Juli 1819: 17. die Grafschaft Hohengeroldseck (Besitzung der Fürsten von der Leyen. Bekanntmachung vom 25. November 1819, Reg. Bl. Nr. XXX).

Beilage III.

Die reiche Literatur über die badische Territorialfrage und den Sponheimer Surrogat- und Successionsstreit, diese cause célèbre des modernen Völkerrechts, ist folgende:

Aktenstücke über die badischen Territorialangelegenheiten, nach der Zeitfolge geordnet. München, Lentner 1818. 2te Auflage 1819. — Bignon, M., Coup d'oeil sur les démêlés des cours de Bavière et de Bade. Paris, Delaunay 1818. Deutsche Uebersetzung davon. Karlsruhe, Braun 1818. — Stimmen, öffentliche, über die badische Territorialfrage seit Erscheinen der Aktenstücke. München,